

Mein Auslandssemester an der Edinburgh Napier University und der 11€ Flug



Ilhan Dogan

Ein Bericht über meinen

Auslandsaufenthalt in Edinburgh

Wie alles begann:

Zu Beginn stand die Frage im Raum, welche Hochschule die richtige für mich ist. Diese Entscheidung muss jeder selbst treffen, aber es ist empfehlenswert, nach Möglichkeit die in Frage kommenden Hochschulen zu besuchen und sich vor Ort einen eigenen Eindruck zu machen.

Bewerbungen, Fristen und Vorbereitung

Der geplante Start meines Auslandssemester war im September 2012, so habe ich meine Bewerbung Mitte Juni verschickt, was bereits ziemlich spät war. In meiner Bewerbung waren neben einem tabellarischen Lebenslauf, die Bewerbungsunterlagen (eventuell muss ein Motivationsschreiben angefertigt und eine Empfehlung eines Professors eingereicht werden) und ein DAAD Sprach-Zeugnis enthalten. Bereits in der Bewerbungsphase habe ich die Kurse, die ich belegen wollte, gewählt. Im Voraus hatte ich mit dem Prüfungsausschussvorsitzenden Prof. Sandkühler eine Tabelle erstellt, in der alle heimischen Kurse mit Fächern der Partnerhochschule ersetzt wurden. Ich habe bewusst eine doppelte Auswahl getroffen, da es zu Überschneidungen im Stundenplan der ausländischen Universität hätte kommen können. Allerdings haben mir die Mitarbeiter der Universität sehr geholfen.

Einen Monat später kam dann per Post die frohe Botschaft, dass ich an der Napier University in Edinburgh aufgenommen wurde. Generell empfiehlt es sich, früh genug zu planen und sich über alle Fristen zu informieren, wie auch über die Beantragung von Stipendien und des Auslands BAföG.

Letzteres klappte erfreulich gut, obwohl ich erst 3 Monate im Voraus einen Antrag an das Amt in Hannover gestellt habe, das zuständig für den Raum Großbritannien ist. Zwar erforderte es einige Geduld, alle Dokumente einzureichen, vor allem die, die auf dem Postweg zwischen Schottland und Deutschland verschickt werden mussten, dafür erhielt ich eine Förderung die die aus Deutschland etwa um die Hälfte überstieg.

Als nächstes schaute ich mich nach einer Wohnung um, ein Verfahren, das sich als sehr mühselig herausstellte. Es ist vorteilhaft, sich eine private Unterkunft im Internet zu suchen.

Die Preise für eine Monatsmiete in einem Areal in der Nähe der Uni und der Stadt sind wirklich teuer und kosten oftmals monatlich zwischen 300 und 500 Pfund.

Erschwerend kam hinzu, dass ich nur für vier Monate in Schottland leben würde und dadurch schon viele Wohnungen nicht in Frage kamen, da vielfach eine minimale Mietdauer von 12 Monaten vorausgesetzt wurde.

Bei der Suche nach Wohnungen im Internet sollte man die Website www.gumbtree.com mit Vorsicht genießen, da es dem Anschein nach vermehrt Trittbrettfahrer unter den Usern gibt, die eine günstige und stadtnahe Wohnung anbieten, doch letztendlich war nur das Ziel dieser Leute, eine Monatsmiete für eine Wohnung im Voraus zu erhalten, die überhaupt nicht existiert. Daher empfehle ich, dass man sich etwa zwei Monate vor Beginn des Semesters nach Wohnungen umschauen sollte.

Der Flug nach Edinburgh war einer der günstigsten Posten meines Auslandssemesters. Für 11 € (+ 6 € Steuer) flog ich mit Ryanair von Weeze nach Edinburgh.



Abbildung 1: Günstiger Fliegen geht nicht

In Schottland selbst ist es schon fast ein Muss sich eine Ridacard zu kaufen, um das gut ausgebaute Bus-Netz zu nutzen. Die Ridacard gibt es für 40 Pfund. Dafür kann man vier Wochen lang die „lothian buses“ nutzen, die nahezu das gesamte Straßennetz von Edinburgh befahren.

Akademischer Verlauf des Semesters

Zu allererst fiel mir auf, dass sich die Noten aus den Kursen in der Napier University of Edinburgh nicht wie in Deutschland nur aus einer Klausur zusammensetzen, sondern auch die abzugebenden Kursarbeiten (schriftliche Hausarbeiten sowie Essays, Reporte oder Präsentationen) beinhalten. Dadurch verteilte sich der Stoff sehr gut auf das Semester und wurde auch mehr gefestigt. Mir persönlich gefiel diese Art des Lernens sehr gut. Zu den Fächern an der Edinburgh Napier University kann ich sagen, dass diese äußerst interessant und abwechslungsreich sind. Ein besonderes Augenmerk wird hierbei auf selbstständiges Arbeiten gelegt, das auch im Stundenplan auffiel. Oftmals hatte ich nur an drei Tagen in der Woche Vorlesungen und konnte mir den Rest der Woche selbst gestalten.

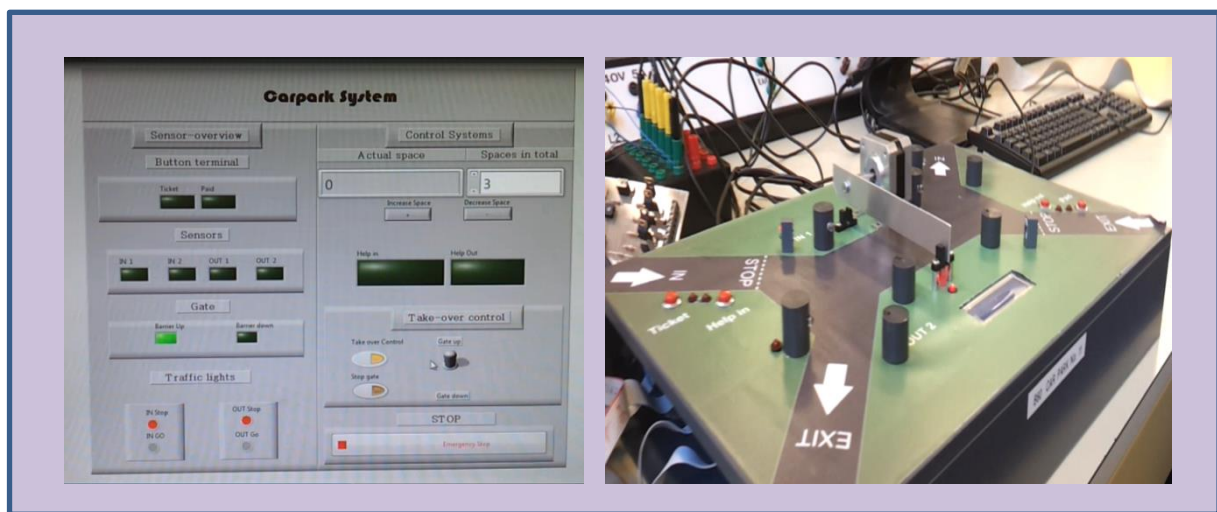


Abbildung 2: Laboraufbau eines Praktikumversuches

Die in der Abbildung 2 dargestellte grafische Oberfläche, die ich selbst mit Hilfe von LabView erstellt habe, dient zur Überwachung einer vorgefertigten Parkanlage. Die Anlage wurde von einem Microcontroller gesteuert, geregelt und außerdem überwacht. Im Großen und Ganzen waren die Praktikumsaufgaben und Essays nie zu schwer und mir wurde immer Hilfe von den freundlichen Lehrbeauftragten angeboten, wenn ich diese brauchte. Während der Kurse fiel mir auf, dass die Dozenten oft nur auf die praktischen Bereiche der Themen eingingen und sie dem theoretischen Teil weniger Beachtung schenkten. Dennoch, oder vielleicht gerade deswegen, empfand ich das Trimester als sehr lehrreich und interessant.

Das Land und die Leute

Um Schottland ranken sich viele Mythen und Vorurteile.

Meistens sind diese unbegründet. Natürlich möchte der Schottische Einwohner nicht als Engländer bezeichnet werden, was mit der facettenreichen Geschichte Schottlands zu tun hat. Auch nach dem Act of Union im Jahre 1707, bei dem Schottland und England zum Königreich Großbritannien vereinigt wurden, war Schottland stets bestrebt, als unabhängiger Staat anerkannt zu werden. Viele Schotten leben dieses nationale Selbstbewusstsein auch heute noch aus und man trifft zum Beispiel auf Hochzeiten oft noch auf traditionell gekleidete Männer im Kilt.



Der Alltag in Schottland ist geprägt von viele Floskeln, wie z. B. „You are welcome“ (kein Problem, gerne) und „cheers“ (Danke schön, Prost, etc.), wobei „cheers“ so häufig eingesetzt wird, dass es schon zum täglichen Sprachgebrauch gehört. Nebenbei bemerkt war der Akzent bei vielen Schotten zwar deutlich zu hören, jedoch empfand ich diesen nicht als störend. Vielmehr waren einige Wörter bei den Schotten besser zu verstehen und wurden nicht so „verschluckt“, wie das im britischen Englisch oft der Fall ist.

Außerdem hat Schottland viele Sehenswürdigkeiten zu bieten. Die wichtigsten sind:

- Palace of Holyrood
- Castle of Edinburgh und viele andere Schlösser und Burgen in Schottland
- die Highlands mit all ihren Facetten
- Arthur's Seat

Ein kleiner Tipp von mir ist es, sich ein Auto zu mieten und damit eine Tour durch Schottland zu machen. Hier gibt es genügend Reiseführer, die gute Routenvorschläge beinhalten und die Tour zu einer unvergesslichen Fahrt werden lassen.

Außerdem gibt es an der Napier University viele verschiedene Societies. Angeboten werden hier unter anderem Mountainbike fahren, Tennis, Schach, Whiskey tastings und vieles mehr. So hat man eine gute Möglichkeit Kontakt zu anderen Studenten herzustellen und mit ihnen Zeit zu verbringen. Außerdem gibt es ein Fitness Studio von der Napier University, in dem für 9 Pfund im Monat trainieren werden kann.

Fazit

Als Fazit für mein Semester in Edinburgh kann ich sagen, dass es sich aus akademischer Sicht her definitiv gelohnt hat, da mir in Deutschland jeder Kurs anerkannt wurde. Zudem habe ich mit Edinburgh eine sehr schöne Stadt mit sympathischen Einwohnern kennengelernt und bin angetan von der Gastfreundschaft dieses Landes. Zudem durfte ich eine neue Kultur kennenlernen und mein Englisch stark verbessern. Leider war der Aufenthalt von nur vier Monaten im Nachhinein viel zu kurz und ich hätte gerne noch mehr Zeit in der Stadt, dem Land und an der Universität verbracht.

Links

Offiziellen Webseiten der Hochschulen:

<http://www.napier.ac.uk/Pages/home.aspx>

<http://www.hw.ac.uk/>

Busverbindungen:

<http://lothianbuses.com/>

Kursauswahl an der Napier University:

<http://www.courses.napier.ac.uk/CourseSearch.aspx>

Wohnungssuche:

www.studentpad.co.uk

www.citylets.co.uk

www.lettingweb.co.uk

www.edinburghlandlordaccreditation.co.uk

www.unite.co.uk

www.igacommodation.co.uk